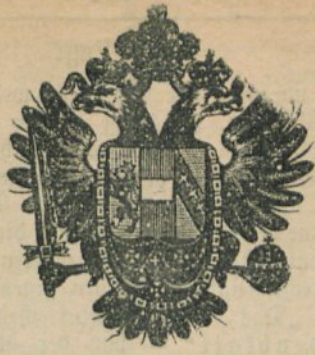


Laibacher Zeitung.



Nr. 98.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 30. April.

Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Mai:	
Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "
Vom 1. Mai bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	2 fl. 50 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 " — "
Im Comptoir abgeholt	1 " 84 "

Amthlicher Theil.

Der k. k. Obersthofmarschall hat die im Obersthofmarschallamte erledigte Stelle des Hofconcipisten dem Conceptspraktikanten dieses Obersten Hofamtes Dr. Heinrich Statin verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat zu Bezirks-Schulinspectoren in Dalmatien ernannt: für die Schulbezirke Imoski und Sinj den Lehrer und Leiter der Volksschule in Imoski Mathias Markovic, für die Schulbezirke Macarcsca und Metkovic den Bürger-schuldirector in Macarcsca Stephan Vuletic, für die Schulbezirke Sebenico und Nin den Lehrer und Leiter der Volksschule in Nin Joseph Kalinic und für den Schulbezirk Cattaro den Oberlehrer an der Volksschule in Cattaro Vincenz Maroevic.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. April 1883, womit für Mai 1883 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Vernehmen mit dem kön. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Mai 1883 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 Procent in Silber zu entrichten ist.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der periodischen Druckchrift „Deutsche Zeitung“, Abend-

ausgabe Nr. 4055 vom 18. April 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Politische Rundschau. Wien, 18. April“ in der Stelle von „Die Vorgänge, welche sich gestern“ bis „der Angelegenheit mit Interesse entgegenzusehen“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Pluboka zum Schulbaue 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Gemeinde Racz-Almás 100 fl. zu spenden geruht.

5. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuerbrunst verunglückten Bewohner von Koschana.

	fl.	kr.
Im vierten Verzeichnisse wurden ausgewiesen:	719	6
Pfarramt Glogowiz, Sammlung	7	31
" St. Helena, Sammlung	8	—
" Neul, Sammlung	2	—
Herr Josef Dralka, k. k. Bezirkshauptmann in Radmannsdorf	3	—
" Gottfried Friedrich, k. k. Bezirkscommissär in Radmannsdorf	1	—
" Oscar Ritter v. Kaltenecker, k. k. Regierungscapitän in Radmannsdorf	1	—
" Franz Lautscher, k. k. Steuerinspector in Radmannsdorf	1	—
" Johann Schubitz, k. k. Steuereinnahmer in Radmannsdorf	1	—
" Andreas Solli, k. k. Steuercontrolor in Radmannsdorf	1	—
" Franz Paulosic, k. k. Postmeister in Radmannsdorf	1	—
" Franz Mikitz, k. k. Oberförster in Radmannsdorf	1	—
" Theodor Sittig, Civilgeometer in Radmannsdorf	1	—
" Johann Preschern, k. k. Notar in Radmannsdorf	1	—
" Dr. Ignaz Jellouschek, k. k. Sanitätsassistent in Radmannsdorf	1	—
Frau Leopoldine Homann, Realitätenbesitzerin in Radmannsdorf	1	—
Herr Johann Dvin, Herrschaftsverwalter in Radmannsdorf	1	—
" Lorenz Ullcar, k. k. Bezirksrichter in Radmannsdorf	2	—

	fl.	kr.
Herr Franz Andolsek, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Radmannsdorf	1	—
Pfarramt Ratschach, Sammlung	3	—
Herr Franz Juzef, k. k. Ingenieur in Laibach	2	—
" Eduard Bstros, k. k. Statthaltereirath (Besitzer der Domänen Rupertsdorf und Maibau in Krain) in Prag	5	—
Pfarramt Mariathal, Sammlung	9	—
" Favorje,	3	92
Herr Wilhelm Pfeifer, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Realitätenbesitzer in Gurkfeld	2	50
" Martin Hotschevar, Landtagsabgeordneter und Realitätenbesitzer in Gurkfeld	10	—
" Karl Schenner, Realitätenbesitzer in Gurkfeld	1	—
" Friedrich Bömches, Apotheker in Gurkfeld	1	—
" Johann Rumpret, Bäckermeister und Hausbesitzer in Gurkfeld	1	—
" Heinrich Stanzer, Handelsmann in Gurkfeld	1	—
" Dr. Julius von Span, k. k. Notar in Gurkfeld	1	—
zusammen	794	79

(Fortsetzung folgt.)

Laibach, 29. April.

Das gestrige „Laibacher Wochenblatt“ hat schon wieder Thatsachen entstellt. Sein Leitartikel enthält nämlich u. a. folgende Sätze: „Ist die Behauptung (der „Laibacher Zeitung“), daß die Schulen in Krain nicht slovenisiert werden, und daß den Deutschen niemand zumuthet, slovenisch auch nur lesen zu lernen, wenn sie es nicht wollen, nicht eine ungegründete, ja der Wahrheit ins Gesicht schlagende (!) Behauptung? Ist nicht in den Volksschulen auf dem Lande und bald auch in der Landeshauptstadt die slovenische Sprache die alleinige Unterrichtssprache, und müssen jene deutschen Kinder, die diese Schulen zu besuchen gezwungen sind, nicht diese Sprache erlernen?“

Die in diesen Fragen des „Wochenblatt“ enthaltenen Behauptungen stehen nicht im Einklange mit den thatsächlichen Verhältnissen, wir müssen sie also berichtigen.

Belangend zunächst die sprachliche Einrichtung der Volksschulen in der Landeshauptstadt Laibach, so ist solche im Jahre 1878 in Uebereinstimmung mit den Anträgen des da-

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.
Von Wlth. Hartwig.
(37. Fortsetzung.)

„Darin hast du vollkommen recht, Arthur,“ unterbrach ihn die Dame eifrig. „Ich habe so lange gewartet, wie es mir passte, aber dieser Mr. Lancaster muß nur nicht denken, daß er mich auf diese Weise hinter's Licht führen kann. Er nimmt unsere Einladungen bereitwillig genug an, aber ich werde ihm eine Lection in der Höflichkeit geben, an die er denken soll. Ich werde kühn dem alten Herrn einen Besuch machen.“

„Ohne eingeladen zu sein?“
„Ist jetzt die Zeit dazu, solche kleine Förmlichkeiten zu beachten?“ fragte sie spöttisch. „Ich bin ärgerlich, wenn ich daran denke, wie lange schon meine Pläne durch diesen Mann vereitelt wurden. Ich will nicht mehr länger warten! Du wirst ihn morgen veranlassen, auf eine Stunde mit dir auszugehen. In dessen werde ich meine eigenen Pläne, ohne eine Unterbrechung befürchten zu müssen, ausführen.“
„Ich möchte dich nur bitten, die gebührende Schicklichkeit zu wahren, Emmy,“ warnte sie ihr Gemahl. „Du weißt, wir sind hier in einem kleinen Orte, wo

ein Gerede leicht genug in Umlauf gesetzt ist. Ich bitte dich deshalb, nicht allein zu gehen. Gibt es keinen anderen Plan, um Lancaster aus dem Wege zu bringen, so daß ich dich begleiten könnte?“

„Nein! Du mußt das thun, was ich dir sagte, oder du wirst alles verderben. Ich muß in Ruhe und ohne Unterbrechung eine längere Unterredung mit dem alten Herrn haben. Ich muß daher sicher sein, daß sein Sohn durch jemanden aufgehalten wird, der ihn nicht ent schlüpfen läßt. Damit kann ich keinen anderen betrauen, als dich allein, und was mein von dir gefürchtetes Alleingehen betrifft, so werde ich den alten, freundlichen Herrn, der hier im Gasthose mit uns wohnt, um seine Begleitung bitten. Er wird es gern thun, und morgen um diese Zeit wird unsere Mission hier erfüllt sein.“

Richard's Herz pochte heftig. Er sollte sie begleiten in jenes Haus, welches das Geheimnis bergen mußte, das er erforschen wollte um jeden Preis!

Am nächsten Morgen suchte Claremont den alten Herrn auf, begrüßte ihn höflich und fragte ihn, ob er ihn um eine Gefälligkeit bitten dürfe.

Der verkappte Detectiv legte die Zeitung nieder, in der er gelesen hatte, und versicherte seinen Gast seiner größten Bereitwilligkeit, ihm gefällig zu sein, wo und wie er es vermöge.

Arthur trug nun in schmeichelhaften Worten ihm sein Anliegen vor, seine junge Frau an seinem Spaziergange, den er ja doch jeden Morgen unternehme, theilnehmen zu lassen, da er, Claremont, durch ein

Versprechen mit einem Freunde davon abgehalten sei, und Richard sagte es ihm mit der vollendeten, altmodischen Höflichkeit älterer Herren zu.

Bald darauf betrat William Lancaster die Veranda des Gasthofes, auf welcher das junge Paar lustwandelte. Da Richard wohl wußte, daß die Dame nicht ausgehen würde, bevor die beiden Herren sich verabschiedet hatten, nahm er seine Zeitung wieder zur Hand, beobachtete aber trotz seines scheinbar eifrigen Lesens alles genau, was in seiner Umgebung vorgieng.

Er bemerkte, wie Claremont und Lancaster zusammen fortgiengen, wie es schien, zu einem längeren Spaziergange gerüstet, und zwar in einer der Lancaster'schen Besitzung entgegengesetzten Richtung.

Raum waren die beiden Herren so weit entfernt, daß sie vom Hause aus nicht mehr gesehen werden konnten, als Frau Claremont in das allgemeine Gastzimmer trat, in welches sich Richard schon vorher, sie erwartend, begeben hatte. Er erhob sich, sie zu begrüßen, als sie auf ihn zukam und ihn, ihm in ihrer ihm nur zu wohlbekannten, reizenden Weise ihre schöne behandschuhete Hand reichend, mit ihrer süßen Stimme lächelnd anredete:

„Mein Gatte erzählte mir, daß er Sie zu meinem Dienste für heute Morgen gewonnen habe; ich hoffe, daß ich Ihnen in keiner Weise lästig fallen werde.“

Richard versicherte sie in galanten Worten der Annehmlichkeit ihrer Gesellschaft. Dann nahm er seinen Hut und beide verließen die Veranda.

maligen, in seiner überwiegenden Mehrheit deutsch-liberalen Gemeinderathes und des Stadtbezirks-Schulrathes Laibach mit Erlaß des k. k. Landes-Schulrathes vom 29. Oktober 1878, Z. 2067, geregelt und hiebei in den Oberklassen das Deutsche überwiegend als Unterrichtssprache eingeführt worden. Seit der Zeit hat sich diesbezüglich noch nichts geändert, es kann also auch nichts slovenisiert worden sein.

Noch weniger ist dies der Fall in betreff der Volksschulen auf dem Lande.

Was die Volksschulen in dem deutschen Gebiete Gottschee und in der deutschen Gemeinde Weissenfels betrifft, so sind dieselben selbstverständlich immer deutsch gewesen und geblieben. In den übrigen rein slovenischen Landestheilen ist an den Volksschulen die Unterrichtssprache die slovenische, wie sie es schon vor dem Jahre 1870 gewesen ist. Aber auch an diesen Schulen wird theilweise die deutsche Sprache unterrichtet, und hat dieser Unterricht seit 1870 sogar insofern eine Erweiterung erfahren, als von dem Landes-Schulrath in Berücksichtigung der Wünsche und Anträge der zur Erhaltung der Schulen Verpflichteten eine Aenderung für zweckmäßig erachtet und somit die deutsche Sprache an slovenischen vierklassigen Volksschulen, an welchen sie bloß als obligater Lehrgegenstand bestanden, theilweise auch als Unterrichtssprache in den oberen Classen, an den meisten dreiclassigen Volksschulen aber als obligater Gegenstand eingeführt worden ist. Dazu kommt, daß über Antrag der Deutschen in der Landesvertretung in der neuesten Zeit, nämlich mit dem Erlaß des k. k. Landes-Schulrathes vom 20. Juni 1881, Z. 504, das Deutsche auch noch an jenen zwei- oder dreiclassigen slovenischen Volksschulen, an welchen dasselbe nicht schon früher einen obligaten oder nicht obligaten Gegenstand bildete, als nicht obligater Gegenstand unter der Voraussetzung eingeführt wurde, daß sich mindestens zehn Schüler für den diesjährigen Unterricht melden.

Das ist die actenmäßige, ganz nach den Intentionen der Deutsch-Liberalen im Lande geschaffene Sachlage. Und doch sollen die Leser des „Laibacher Wochenblatt“ den wahrheitsliebenden Herren desselben glauben, daß eben in der gegenwärtigen Aera die Slovenisierung der Volksschulen vor sich geht und den Deutschen im Lande auch in der Schule Unrecht geschieht.

Ob aber diese Einrichtung den Slovenen selbst zum Vortheile oder zum Nachtheile gereiche, darüber brauchen sich die Herren vom „Wochenblatt“ nicht den Kopf zu zerbrechen; sie sind ja nicht die Vormünder der Slovenen, auch nicht ihre Freunde; das wissen die Slovenen ganz gut, darum ist nicht zu wundern, daß sie die Rathschläge dieser Herren, mögen sie was immer für einen Wert haben, mit einem entschiedenen „Timeo Danaos et dona ferentes“ beantworten.

Emmy plauderte lebhaft, während sie an der Seite des alten Herrn auf der breiten Dorfstraße dahinschritt.

Sie waren eben im Begriffe umzukehren und hatten gerade das Lancaster'sche Haus erreicht, als Frau Claremont plötzlich stehen blieb und ausrief:

„O, mein Herr, ich muß Sie noch um etwas Nachsicht bitten. Ich möchte hier einen Besuch machen, wollen Sie so freundlich sein, mit mir ins Haus zu treten?“

Richard willfahrte gern ihrem Wunsche und er beglückwünschte sich im Stillen zu dieser guten Gelegenheit, als er wenige Minuten später auf der breiten Veranda des Hauses stand.

Es dauerte lange, bevor ihr Klingeln beantwortet wurde. Endlich in dessen wurde die Thür behutsam von einem jungen Mädchen geöffnet, das offenbar zu den niederen Diensthofen des Hauses gehörte.

„Ich wünsche, Mr. Lancaster zu sprechen“, begann Mrs. Claremont.

„Mr. Lancaster ist nicht zu Hause, Madame.“

„Ich meine den alten Mr. Lancaster.“

„Der alte Herr nimmt keinen Besuch an, er ist krank“, versetzte das Mädchen und hätte ihnen sicher die Thür vor der Nase geschlossen, wenn nicht Richard fest aber höflich dazwischen getreten wäre und der Dienerin zugerufen hätte:

„Sie werden gut thun, dem Wunsche dieser Dame zu entsprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Lage.

Die unerquickliche Scene, zu welcher das Auftreten des Abg. Dr. Heilsberg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. d. M. geführt hat, wird von sämtlichen Blättern, ohne Unterschied der Parteistellung, als tief bedauerlich bezeichnet. Selbst vorgeschrittene Organe der Linken mißbilligen die maßlose Sprache des genannten steirischen Abgeordneten und dessen durch nichts gerechtfertigte Invektiven gegen den Unterrichtsminister. „Das ist eine Redefreiheit — meint das „Fremdenblatt“ — vor der allen, welchen die Würde des Parlamentes am Herzen liegt, recht unheimlich wird. Es scheint, daß unter allen Freiheiten bei uns die Redefreiheit sich in ganz besonderer Weise entwickelt und jetzt bereits Blüten treibt, deren Acclimatization wir für keinen Gewinn mehr halten können.“ — Die „Neue freie Presse“ sagt, daß der vom Dr. Heilsberg vorgebrachte Vergleich durchaus nicht zu billigen sei, und die „Deutsche Zeitung“ nennt denselben „eine biblische Parallele sehr bitterer Art.“ — Die „Presse“ schreibt: Der Abg. Heilsberg mag sich glücklich schätzen, weil er eine Zeit hindurch genannt werden wird; um diesen Ruhm, um solchen Preis, mit solchen Mitteln errungen, wird ihn niemand beneiden.“ — Die „Wiener allg. Zeitung“ bemerkt: „Der ganze gestrige Vorgang zeigt, wohin die auf der Linken eingerissene Sucht führt, einander in Kraftausdrücken zu überbieten. Darin liegt wahrhaftig nicht das Kennzeichen einer energischen Opposition. Was bei den Franzosen als Ausfluß eines heißblütigen Rassetemperaments hingenommen wird, macht eine schlimme Wirkung, wenn es, wie bei uns zu Lande, als berechnetes Product kalter Ueberlegung zutage tritt. Es ist auch noch niemals ein Ministerium mit Schimpfworten gestürzt worden.“ — Das „Extra-Blatt“ meint, die gestrige höchst unerquickliche Scene sei des österreichischen Reichsrathes nicht würdig gewesen. — Das „Vaterland“ schreibt: „Hoffentlich wird der gestrige Zwischenfall nur die eine Folge haben, daß fortan wieder ein maßvollerer, sagen wir geradezu würdigerer Ton in den Debatten zur Geltung gelangt.“

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am 26. d. M. hat der Landesverteidigungs-Minister Graf Ráday eine Regierungsvorlage eingebracht, betreffend die Revision des Gesetzartikels über die Ludovica-Akademie. In dem Motivenberichte zu dieser Vorlage heißt es: Der Eintritt in Militär-Bildungsanstalten vor erreichtem wehrpflichtigen Alter war bislang nur in der gemeinsamen Armee gestattet. Zur Landwehr konnten bisher nur solche Freiwillige eintreten, die ihrer Dienstpflicht oder ihrer Wehrpflicht im stehenden Heere bereits genüge geleistet haben. Dies hatte zur Folge, daß Jünglingen, die Lust und Liebe sowie Fähigkeiten hatten für die Militärlaufbahn, ohne das wehrpflichtige Alter erreicht zu haben, bisher der Eintritt in die Landwehr unmöglich war, daher diese genöthigt waren, in die Cadettenschulen des stehenden Heeres einzutreten und der ihnen hieraus erwachsenden Dienstpflicht in der gemeinsamen Armee zu genügen. Die Vorlage bezweckt nun, auch solchen Jünglingen den Eintritt in die ungarische Landwehr zu ermöglichen.

Ueber das künftige Stimmverhältnis im kroatischen Landtage auf Grund der nunmehr vollständig beendeten Wahlen in der ehemaligen Militärgrenze liegt heute folgende Mittheilung vor: Von den 35 Abgeordneten der Grenze gehören 25 zur Regierungspartei, so daß auf die letztere von den 110 Abgeordneten 76 (ohne die Besitzer von Virilstimmen) entfallen. Bisher war das Zahlenverhältnis 51:24, in Zukunft wird es 76:34 sein. Durch die Wahlen in der Grenze hat die Starčević-Partei 4 Stimmen gewonnen; sie wird in Zukunft 13 Stimmen besitzen und demnach auch ohne Unterstützung der „Unabhängigen“ Anträge stellen können.

Reichsrath.

305. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. April.

(Schluß.)

Berichterstatter Abg. Wienbacher charakterisiert die Uebertreibungen, in welche die Redner der Linken zu verfallen pflegen, wenn sie beispielsweise den Genius der deutschen Sprache anrufen und davon reden, daß das Bildungsniveau in empörender Weise herabgedrückt werde. (Heiterkeit rechts.) Es sei schwer, ja beinahe unmöglich, in entsprechender Weise auf die Verdrängungen und unparlamentarischen Ausfälle zu antworten, ohne sich nicht selbst einen Ordnungsruf mindestens zu verdienen. (Sehr gut! rechts, lebhaft Heiterkeit.) Seltsam sei es aber, daß man gerade in der Disciplinar-Frage Aufhebens mache. Er habe schon in der Generaldebatte nachgewiesen, daß auch nach dem bisherigen Gesetze die Lehrer in und außer der Schule dem Disciplinar-Verfahren unterliegen und daß in der Novelle nur durch eine präcisere Bestimmung jeder Zweifel darüber ausgeschlossen sei. Redner empfiehlt mit bestem Gewissen und im Interesse der

Würde des Lehrerstandes die Annahme dieses Paragraphen. (Lebhafter Beifall rechts.)

§ 54 wird hierauf angenommen.

Das Haus schreitet hierauf zur Berathung des § 59 der Novelle.

Abg. Fevera bespricht das Verhältnis, in welchem die zahlreichen protestantischen Gemeinden in Böhmen zu der Schule stehen; er betont insbesondere deren Beitragspflicht zu den öffentlichen Volksschulen auch dann, wenn sie ihre eigenen Schulen besitzen, und richtet an die Regierung die Bitte, diesem Gegenstande ihr Augenmerk zuzuwenden und die Errichtung von protestantischen Schulen dort möglich zu machen, wo wenigstens 40 protestantische Kinder vorhanden sind.

Abg. Dr. Kusch erklärt, daß die mährischen Abgeordneten slavischer Zunge nach ihrem Gewissen überzeugt sind, daß die Novelle keine Herabdrückung des Bildungsniveaus, keine Beeinträchtigung des Unterrichtes bedeute; wäre es anders, würden sie sich nie dazu entschlossen haben, für dieselbe zu stimmen, weil das geradezu ein Selbstmord wäre. Redner begrüßt übrigens die Bestimmung hinsichtlich der verwahrlosten Kinder mit Freude, weil sie einem langgehegten Bedürfnisse entspreche. (Beifall rechts.)

Nach einem kurzen Schlussworte des Referenten wird § 59 angenommen. § 62 der Novelle wird ohne Debatte angenommen.

Das Haus schreitet hierauf zur Berathung des letzten Paragraphen, nämlich des § 75 der Novelle.

Als Redner sind vorgemerkt, und zwar für: die Abgeordneten Dr. Eusebius Czerkawski und Dr. Klaić; gegen: die Abgeordneten Kowalski, Dzakiewicz, Dr. Edler v. Plener, Ritter von Carneri, Dr. Weitlof, Dobler, Dr. von Stourzh, Kulaczkowski, Friedrich Suesß und Matscheko.

Abg. Kowalski betont die Bedeutung der Annahme der Novelle für Galizien. Sie sei lediglich aus dem Bestreben nach der Polonisierung Galiziens hervorgegangen; denn würde die Ausnahme nicht gemacht werden, dann müßten zahlreiche Schulleiterstellen mit Ruthenen besetzt werden, was die Polen eben verhindern wollen. Redner schließt mit der Erklärung, daß die Ruthenen sich den Polen nie ergeben würden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Eusebius Czerkawski erwidert auf die Angriffe, welche im Laufe der ganzen Debatte von den Polen erhoben worden sind.

306. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 27. April.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 12 Uhr die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freih. v. Ziemiakowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Freiherr von Conrad-Eybesfeld, FML. Graf Welfersheimb, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino.

Abg. Obratšai hat seine Abwesenheit entschuldigt.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Gegenstand derselben ist die Fortsetzung der Specialdebatte über die Schulgesetz-Novelle.

Die Specialdebatte über die Schulgesetz-Novelle wird fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Plener als Generalredner gegen § 75 kritisiert in sehr scharfer Weise das Verhalten der Polen, in welchem nur das Streben nach Erhaltung der Macht und Befriedigung des Hasses gegen die Deutschen zum Ausdruck kommt. Er greift sodann die Allianz der Czechen mit den Clericalen in heftiger Weise an, erklärt, daß dieselben dadurch mit allen ihren Grundsätzen und den Wünschen ihrer eigenen Bevölkerung in Widerspruch gerathen und sich nur von dem Gedanken leiten lassen, um jeden Preis die Majorität zusammenzuhalten. Zum Schlusse erklärt Redner, daß die Armee, das Bildungsmoment in derselben sehr empfindlich leiden würde; aber was liegt daran, es ist ja nur der Staat, nur Oesterreich, dem sie schaden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Generalredner Abg. Dr. Klaić erklärt gegen die Ausführungen des Vorredners, daß die Linke selbst daran schuld sei, wenn die Polen nicht mit ihr stimmen. Durch die Resolution, an welche Abg. v. Plener erinnerte, haben die Polen ihren Standpunkt in der Schulfrage klargelegt. Trotz dieser Resolution habe man gegen ihren Willen Beschlüsse in der Schulfrage gefaßt, kein Wunder also, daß die Polen gegen diese Beschlüsse Stellung genommen haben. Die Sympathien der Deutschen für die Polen, von denen Plener gesprochen seien nur immer dann laut geworden, wenn es geglücken habe, die Polen gegen die anderen Slaven auszuspielen. Aber wenn es sich um die Gewährung von Vortheilen für die Polen handelte, dann habe man stets die Passivität dieses Landes und die nimmerfatten Polen im Munde geführt. Eine Partei, welche in so unedler Weise anderen armen Vändern ihre Passivität

vorwirft, ein Land gegen das andere verheßt, ist nicht geeignet, die Trägerin des österreichischen Gedankens zu sein. (Stürmischer Applaus rechts.) Nicht trans- versale Interessen fetten die Fractionen der Rechten zusammen, es sei die Idee der Stärkung der Theile zugunsten des Ganzen, das sei der eiserne Ring der Majorität, an dem alle Stürme abprallen. Eine Regierung, die sich auf eine solche Majorität stützt, dient dem Grundgedanken unserer Verfassung, der Gleichberechtigung aller Nationalitäten; die gegenwärtige Regierung ist die erste echt österreichische Regierung. (Lebhafter Beifall rechts.)

Präsident ruft den Abg. v. Plener wegen der Schluss-Apostrophe zur Ordnung. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Plener erklärt, dass er nach der Geschäfts- ordnung den Ordnungsruf hinnehme, aber seine Worte aufrecht erhalte. (Oho-Rufe rechts.)

Präsident ertheilt hiefür dem Abg. v. Plener den zweiten Ordnungsruf.

Referent Abg. Lienbacher erwidert auf die Ausführungen Pleners und betont, dass das Votum der Polen nicht als Hass bezeichnet worden wäre, sondern als Veröhnung, wenn sie mit der Linken gestimmt hätten. Es sei geradezu komisch, von einer Ab- brückelung zum Nachtheile des Reiches zu reden, in dem Momente, wo alle Völker hier im Reichsrathe vertreten sind und die Zusammengehörigkeit bekunden. Bei der Beschließung des Schulgesetzes hätten ganze Völker gefehlt, und die Herren der Linken seien schön unter sich gewesen. (Lebhafte Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Redner erklärt sodann, dass durch die Freiheit gar kein freiheitliches Princip verletzt werde und bemerkt, dass die Linke, wenn sie auf die Hilfe der Bauernvereine hofft, das Fell des Bären ver- kauft, ohne diesen zu haben. Die Bauern wissen recht gut, wie sie von der Linken zur Zeit, als diese an der Herrschaft war, behandelt wurden; und es ist ihnen auch nicht entgangen, dass die Linke bei der Grundsteuerregulierung eine höhere Hauptsumme an- strebte. (Stürmischer Beifall rechts.)

§ 75 wird bei namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 160 Stimmen angenommen.

Artikel I des Einführungsgesetzes wird ohne Debatte genehmigt und Artikel II, nachdem Abgeord- neter Dr. Magg denselben deshalb bekämpft hatte, weil der Zeitpunkt des Eintrittes der Wirksamkeit des Gesetzes nicht angegeben ist, zum Beschlusse erhoben.

Hiermit ist das Gesetz in zweiter Lesung erledigt. Die dem Justiz-Ausschusse angehörigen Mit- glieder der Linken erklären ihren Austritt aus diesem Ausschusse.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Verhandlung über die Resolution der Schulnovelle und dritte Lesung der letzteren.

Vom Ausland.

Die preussische Regierung setzt — einem Ber- liner Telegramme der „Allg. Ztg.“ zufolge — große Hoffnungen auf die neuesten Schritte bei der Curie. Fürst Bismarck hat die bezügliche Note verfasst, welche dann dem Ministerium unterbreitet wurde und dessen einmüthige Zustimmung fand. Aus der Umgebung des Reichskanzlers verlautet, ein Scheitern der jetzigen Bemühungen würde den gänzlichen Abbruch der Ver- handlungen mit Rom bewirken. — Die erneute Ver- tagung der Commissionsberatung über das Militär- Pensionsgesetz gilt als ein Zeichen der gänzlichen Abstandsnahme von einer ferneren Berathung, da man eine striete Ablehnung vermeiden möchte.

Die am englischen Hofe beglaubigten fremden Botschafter traten am letzten Dienstag im auswärtigen Amte zu einer Sitzung zusammen, in welcher unter dem Vorsitze Lord Granvilles die Donau-Con- vention in aller Form unterzeichnet wurde.

Im englischen Unterhause wird gegen- wärtig um die von der Regierung eingebrachte Ange- lobungsbill gekämpft, welche künftig gewählten Parla- mentenmitgliedern, die etwa den jetzt üblichen Eid nicht leisten wollen, den Eintritt in das Unterhaus gegen eine einfache Angelobung gestatten will. Gegen diese Bill ist nun nicht nur die conservative Partei, son- dern auch die sogenannte irische Brigade und selbst ein Theil der Liberalen, so dass der Premier, wie es auch schon in der letzten Verhandlung geschah, seine ganze Autorität dafür wird einsetzen müssen, damit er bei der Abstimmung von einem Theile der ministeriellen Partei nicht im Stiche gelassen werde. Die vorherr- schende Stimmung ist unstreitig gegen die Bill ge- richtet; von den 3667 Petitionen, die in dieser An- gelegenheit an das Unterhaus gerichtet wurden, spre- chen sich 767 mit 83000 Unterschriften für die An- nahme der Bill aus, während 2900 Petitionen mit 373000 Namen deren Ablehnung verlangen.

Aus Paris.

Aus der Senatssitzung am 26. d. M. wird gemeldet: Der legitimistische Senator Chesnelong be- streitet nicht die Legalität der Convertirungs-Maß- regel, hält aber den Augenblick dazu für ungeeignet und meint auch, dass die Conversion nicht ausreichen werde, um das Deficit zu decken.

Minister Tirard erwidert, er erkenne an, dass man in den Ausgaben zu weit gegangen sei. Die Budgets von 1882 und 1883 weisen ein Deficit auf; es müssen daher durch die Conversion Ersparungen realisiert werden. Er werde sich bemühen, die Lasten des Budgets zu verringern. Die Verhandlungen mit den großen Gesellschaften werden zu einem Abschlusse führen und gestatten, die jährlichen Ausgaben zu ver- mindern. Im ganzen sei die Finanzlage keine schlechte; es werde genügen, dass man die Auslagen einschränke.

Bocher, vom rechten Centrum, kritisiert lebhaft die Finanzpolitik der Regierung. Er sagt, dass die Conversion ein Anlehen nicht verhindern werde, und glaubt, dass es nöthig sein werde, auf die Amorti- sierung zu verzichten.

Finanzminister Tirard erwidert, dass ein Anlehen erst im Jahre 1884 nöthig sein werde, um die Bauten fortzusetzen.

Oscar de Vallée greift die Regierung an und wirft ihr vor, durch eine Indiscretion Börsenmanöver begünstigt zu haben, wogegen der Finanzminister ener- gisch protestiert.

Der Senat nahm schließlich den Gesetzentwurf, be- treffend, die Rentenconversion, mit 200 gegen 71 Stim- men an.

Aus London

wird unterm 26. d. M. berichtet: Im Unterhause er- klärt der Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes, Lord Fitzmaurice, die Regierung begünstige keinen speciellen Candidaten als Gouverneur des Libanon und sei bereit, die Befähigung jeder von der Pforte für diesen Posten vorgeschlagenen Person zu prüfen, falls der Sultan das Mandat Rustem Paschas auf- hebe. Die Regierung halte die Qualifikation Bib Doda Paschas für zweifelhaft. — Derselbe Regie- rungsvertreter erklärt, die egyptische Regierung habe principiell die Vertiefung der Hafeneinfahrt von Ale- xandrien beschlossen. — Gladstone antwortet auf eine Frage Bourkes, er wisse nicht, ob eine Convention oder ein Vertrag zwischen Deutschland, Oester- reich und Italien bestehe; er verweist den Frage- steller auf die diesbezüglichen Kammerreden des öster- reichischen, ungarischen und italienischen Ministers. Er glaubt nicht, dass die Transactionen sich auf eine spe- cielle Frage oder eine Reihe von Fragen beziehen. — In der fortgesetzten Debatte über die Eidesbill vertheidigt Gladstone die Bill und sagt, es sei Zeit, die Bradlaugh-Controverse zu schließen. Für die Opposi- tion sei es ein Leichtes, in dem sich nicht dem Nach- denken hingebenden Volke Vorurtheile zu wecken; solche Vorurtheile haben auch bei der Emancipierung der Katholiken und Juden und deren Zulassung zum Par- lamentar bestanden. Es sei Pflicht der Parteiführer, in solchen Fällen der öffentlichen Meinung voranzugehen, wenn sie auch darunter leiden sollten. Die Annahme der Bill liege im Interesse der Religion und der bürgerlichen Freiheit. Das größte Unglück für den Einzelnen wie für die Nation sei es, wenn unter dem Deckmantel der Religion eine Ungerechtigkeit geübt werde. Die Fortsetzung der Debatte wurde schließlich auf Montag vertagt. — Das Haus genehmigte die Einnahmenbudgets.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Se. kbn. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen ist am 27. d. M. früh 8 Uhr 52 Minuten mit dem Courierzuge der Nordwestbahn aus Berlin in Wien eingetroffen. Auf dem Perron des festlich geschmückten Bahnhofes hatte um 8 1/2 Uhr eine Ehrencompagnie des Regiments Nr. 34, Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen, mit dem Re- gimentscommandanten Obersten Polay Auffstellung ge- nommen. Die Compagnie war en pleine parade mit der Regimentskapelle ausgerückt. Später erschienen zur Begrüßung des hohen Gastes: Ihre Excellenzen die Herren Landescommandirender FZM. Baron Bauer, G. b. C. Graf Pejacsevič, Platzcommandant FZM. Ritter von Raiffel, Divisionär FZM. Fürst Windisch-Grätz, dann Brigadier G.M. Edler von Hillebrandt und Flügel- adjutant Major Graf Rosenberg. Ferner erschienen Seine Durchlaucht der deutsche Botschafter Prinz Reuß, Seine Excellenz der Herr Statthalter Baron Possinger, der Herr Polizeipräsident Ritter von Articzka und andere Honoratioren. Um 8 Uhr 40 Minuten erschienen Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Generaladjutanten FZM. Baron Mondel und des Flügeladjutanten Major Grafen Christalnigg. Um 8 Uhr 52 Minuten fuhr der Courierzug in die Halle, Se. kbn. Hoheit Prinz Wilhelm verließ rasch das Coupé und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser herzlich be- grüßt und umarmt. Se. Majestät der Kaiser und Seine kbn. Hoheit Prinz Wilhelm fuhren sodann in die Hofburg.

Se. kbn. Hoheit Prinz Leopold von Baiern ist am 27. d. M. früh 6 Uhr 15 Minuten aus München in Penzing eingetroffen und wurde daselbst auf dem Bahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

— (R. I. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser ge- ruhten allergnädigst zu ernennen: zum General der Ca-

vallerie: den Feldmarschall-Lieutenant: Nikolaus Grafen Pejacsevič von Beröcze General-Cavallerie-In- spector, auf diesem Dienstposten; zum Feldzeugmeister: den Feldmarschall-Lieutenant: Franz Freiherrn v. Bla- sits, Commandanten des 10. Corps, auf diesem Dienst- posten; — zu Feldmarschall-Lieutenants: die General- majore: Franz von Hurter-Adman, Geniechef des 11. Corps; Adolf Freiherrn von Sacken, Director des Kriegsarchives und Vorstand der Abtheilung für Kriegs- geschichte; Anton Freiherrn Szveteney de Nagy- Ohay, Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium — alle drei auf ihren Dienstposten; Béla Freiherrn von Schönberger, Commandanten der 1. Cavalleriebri- gade, unter vorläufiger Belassung auf diesem Dienst- posten; Rudolf Gerlich Edlen von Gerlichsburg, Artillerie-Director des 2. Corps; Karl Ritter von Wossig, Festungscommandanten in Komorn; Karl Ritter von Henneberg, Inspector der kbn. ungarischen Landwehr-Cavallerie — die drei Vorgenannten auf ihren Dienstposten; Josef von Szabó, Director der kbn. ungarischen Ludovica-Akademie, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung, und Theodor Braumüller von Lannbrück, Comman- danten der 1. Infanterie-Truppendivision auf diesem Dienstposten; — zu Generalmajoren: die Oberste: Georg Kovács von Mad, Commandanten der 77. kbn. un- garischen Landwehr-Infanteriebrigade; Franz Büchel Edlen von Adlersklaus, übercomplet im Infanterie- regiment Graf Auersperg Nr. 40, Commandanten der 63. Infanteriebrigade; Paul Pirchner, des Genie- stabes, Geniechef des 1. Corps; Julius Bingle, des Geniestabes, Vorstand der achten Abtheilung des Reichs- Kriegsministeriums; Ludwig Janski, übercomplet im Infanterieregiment Ferdinand IV., Großherzog von Toskana Nr. 66, Commandanten der 61. Infanteriebri- gade; Georg Babich, übercomplet im Infanterieregi- ment Graf Nobili Nr. 74, Commandanten der 2. Ge- birgsbrigade; Thomas Gecz, übercomplet im Infan- terieregiment Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklen- burg-Strelitz Nr. 31, Commandanten der 32. Infan- teriebrigade; Karl von Jaus, übercomplet im Infan- terieregiment Freih. von Dahlen Nr. 7, Commandanten der 18. Infanteriebrigade; Karl Ritter v. Keimann, übercomplet im Infanterieregiment Erzherzog Sigmund Nr. 45, Commandanten der 3. Infanteriebrigade; Franz Brunner, übercomplet im Infanterieregiment Freiherr von Rodich Nr. 68, Commandanten der 48. Infanterie- brigade; Julius Christianovic, übercomplet im Infanterieregiment Karl I., König von Rumänien Nr. 6, Commandanten der 23. Infanteriebrigade, und August Weigl, des Artilleriesstabes, Artillerie-Director des 11. Corps — alle zwölf Vorgenannten auf ihren Dienst- posten; — zum Obersten in der k. k. Trabanten-Beib- garde: den Oberstlieutenant und Oberlieutenant dieser Garde Heinrich Ritter von Spindler, zugetheilt dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Kronprinzen Erzherzogs Rudolf, auf diesem Dienstposten. — Se. Majestät der Kaiser geruhten ferner allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Ritter Giesel von Gieslingen, Genbarmerie-Inspector für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, in An- erkennung seiner sowohl im Kriege als auch auf seinem gegenwärtigen Posten geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit der Kriegs- decoration der dritten Classe tagfrei zu verleihen.

— (Generalversammlung des „Behnkren- zer-Vereines“.) Den 26. d. M. hat in Wien der „Behnkrenzer-Verein“ zur Errichtung höherer Schulen für „Beamtentöchter“ unter dem Vorsitze seines Prä- sidenten Freiherrn Falke-Bilienstein seine diesjährige Ge- neralversammlung abgehalten. Wie aus dem zur Ver- lesung gelangten Geschäftsberichte zu ersehen ist, zählte der Verein mit Schluss 1882: 1325 Mitglieder und 89 Förderer in Wien und 435 Mitglieder und 27 Förderer in den Provinzen. Die selbständige Mitgliedergruppe für das Beamten-Töchterheim zählte Ende 1882: vier Stifter, 21 Gründer und 202 Mitglieder, zu welchen im Jahre 1883: 1 Gründer und 30 Mitglieder zu- gewachsen sind. Das Vereinsvermögen belief sich im Behnkrenzer-Vereine auf 16292 fl. 55 kr. und im Be- amtentöchterheim auf 20663 fl., zusammen daher auf 36955 fl. 76 kr. 5 W. effectiv. Im laufenden Schul- jahre genießen „34“ Beamtentöchter ihre höhere Aus- bildung ausschließlich auf Kosten des Behnkrenzer-Ver- eines mit einem Gesamtaufwande von beiläufig 2300 fl., hievon 14 in den Schulen des Wiener-Frauen-Erwerb- vereines, 5 im Wiener Musik Conservatorium, ferner 3 in Prag; 4 in Graz, 1 in Brünn und Troppau. Im „Beamten-Töchterheim“ finden auch dieses Schul- jahr 19 Beamtentöchter oder Waisen ihre geficherte „Heimstätte“ und volle Verpflegung, wobei der Ver- ein im Laufe des Jahres 1882 zu den sehr mäßig ge- setzten Kostgeldern einen Vorkaufschuß 2288 fl. geleistet. Außerdem sind noch 19 Böglinge aus Beamtenfamilien in den „renommiertesten Mädchenschulen der Residenz auf Freiplätzen des „Behnkrenzer-Vereines“ unentgeltlich un- tergebracht. Die Activierung einer selbständigen höheren Töchterchule des Vereines scheitert bisher an der Frage geeigneter Localitäten, und mußte der Verein da keine geeigneten Localitäten miethweise aufzutreiben waren, die Acquirierung einer eigenen Realität als Eigenthum in

das Auge fassen, für welche jedoch das Vermögen des Vereines noch nicht ausreicht. Ungeachtet dessen ist die Vereinsleitung auf das angelegentlichste bemüht, eine den Vereinszwecken, nämlich der Etablierung einer höheren „6“-classigen Töchterschule und der gleichzeitigen Unterbringung des „Beamten-Töchterheim“ geeignete Realität zu acquirieren. Dieser Jahresbericht wurde über Antrag des Revisionsausschusses sammt der vorgelegten Jahresbilanz einstimmig genehmigt und der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt. Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden in den leitenden Centralausschuss die Herren: Hofrath Ritter v. Beck, Sectionsrath Dr. Blumenstock, Sectionschef Freiherr Falke v. Lilienstein; Professor Dr. Victor Kraus, Director Alfred Merz, Fräulein Julie Mohl, Oberfinanzrath Dr. v. Winter; wiedergewählt und die Herren: Baudirector Bringmann, Ministerialrath Ritter von Cloner, Oberbeamter der Nordbahn, Hermann Schmidt, kaiserlicher Rath Gustav Durst, Oberbaurath Ritter v. Zettl, Beamter der Eisenbahn Karl Gründorf neugewählt. In den Sectionsausschuss wurden berufen die Herren: Ministerialsecretär Ritter v. Chledowski und Postofficial Moriz Stern.

(Kirchenfeier.) Am 1. Mai d. J. findet in Marburg (Preußen) die 600jährige Jubelfeier der Einweihung der St. Elisabethkirche statt, dieses erhabenen Monumentes gotischer Kunst, aus welchem Anlasse große Festlichkeiten vorbereitet werden. Franz Bisz ist zur Aufführung seiner „heiligen Elisabeth“ persönlich erschienen.

(Eine „drehbare Bühne“) hat sich jüngst ein Newyorker Erfinder patentieren lassen, die den Vortheil bieten soll, dass auf der einen Seite gespielt werden kann, während auf der anderen bereits die scenischen Vorbereitungen für die nächste Verwandlung getroffen werden.

Vocales.

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Marien-Bruderschafts-Vereine in Laibach eine ausnahmsweise und einmalige Unterstützung von Einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privataffäre allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Mai-Advance.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zu Oberstlieutenant die Majore: im Generalstabscorps: Eduard Reiz, zur Truppendienstleistung eingetheilt beim Infanterieregiment Freiherr von Kuhn Nr. 17, mit Belassung in diesem Verhältnisse; in der Cavallerie: Leo Grafen Wurmbbrand-Stuppach, des Husarenregiments Karl L., König von Württemberg Nr. 6, im Regimente; zu Majoren: die Hauptleute erster Classe in der Infanterie: Alois Tornago, des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, beim Infanterieregiment Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Nr. 20; in der Artillerie: Edmund Allegin, des Feldartillerie-Regiments Freiherr von Bent Nr. 5, zugetheilt der Pulverfabrik in Stein, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten dieser Fabrik und Ueberführung in die technische Artillerie; zum Hauptmann erster Classe: im Generalstabscorps den dem Generalstabe zugetheilten Oberlieutenant Arpad Pater, übercomplet im Feldartillerie-Regimente Freiherr von Hartlieb Nr. 12; zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann zweiter Classe Josef Gressel, des Infanterieregiments Freiherr von Becsey Nr. 41, im Regimente; zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant Alfred Beck des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, im Regimente; zu Lieutenants: die Cadetten (Officers-Stellvertreter) Josef Rüpschl, Jakob Razlag, Oscar Freiherrn von Siber, des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, sämtliche drei im Regimente, und Wilhelm Weingart des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, beim Infanterieregimente Freiherr von Bauer Nr. 84;

in der Jägertruppe: zu Lieutenants: die Cadetten (Officers-Stellvertreter): Hugo Boroff, des Feldjäger-Bataillons Nr. 19 und Johann Helversen des Feldjäger-Bataillons Nr. 7, beide in den genannten Bataillonen; in der Cavallerie: zum Lieutenant: den Cadetten (Officers-Stellvertreter): Wilhelm Grafen Wurmbbrand-Stuppach, des Dragonerregiments Graf Reiperg Nr. 12, im Regimente; in der Artillerie: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Albert Poppy, des Feldartillerie-Regiments Freiherr von Hartlieb Nr. 12, im Regiment; zum Lieutenant: den Cadetten (Officers-Stellvertreter): Heinrich Rosenheim, des Feldartillerie-Regiments Freiherr von Hartlieb Nr. 12, beim Artillerie-Bezugsdepot in Pola; in der Geniewaffe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Philipp Freiherrn von Recha, zugetheilt der Geniedirection in Sarajevo, übercomplet im Genieregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 im Geniestabe, im Stande der genannten Geniedirection; im Pionnierregiment: zum Lieutenant: den Cadetten (Officers-Stellvertreter) Franz Erzen, des Pionnierregiments im Regiment;

in der Reserve: in der Infanterie: zu Oberlieutenant die Lieutenants: Josef Mutha, Friedrich

Polley und Johann Rosssetti de Scander, sämtliche drei des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, im Regimente; in der Cavallerie: zum Oberlieutenant den Lieutenant: Hugo Prinzen zu Windisch-Grätz, des Husarenregiments Friedrich Karl Prinz von Preußen Nr. 7, im Regimente; — im militär-ärztlichen Officerscorps: zum Stabsarzt den Regimentsarzt erster Classe: Dr. Franz Stangl, des Feldartillerie-Regiments Erzherzog Johann Nr. 11, bei Ueberführung zum Garnisonspitale Nr. 8 in Laibach; — im Truppen-Rechnungsführer-Officerscorps: zum Lieutenant-Rechnungsführer den Cadetten alten Systems, Rechnungsführer, Feldwebel: Emil Stollin, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, beim Feldartillerie-Regimente Freiherr v. Hartlieb Nr. 12 (Batterie-Division Nr. 4). -x-

(Gemeinderathssitzung.) Morgen am 1. Mai nachmittags 5 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Die Tagesordnung lautet: I. Mittheilungen des Vorsitzenden. II. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) Ueber die für das Jahr 1883 vollzogenen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath: a) über die Wahlen des III. Wahlkörpers, b) über die Wahlen des II. Wahlkörpers, c) über die Wahlen des I. Wahlkörpers; 2.) Wahl des Vicebürgermeisters; 3.) Wahl der Gemeinderath-Sectionen.

(Rinderausstellung und Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe in Laibach.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtigt, aus Anlass der 600jährigen Säcularfeier der Vereinigung Krains mit dem Allerhöchsten habsburgischen Kaiserhause eine Rinderausstellung mit Prämierung zu veranstalten und damit auch zugleich eine Ausstellung kleiner, praktischer, landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, welche sich vorzugsweise für die kleineren Landwirte eignen in Verbindung zu bringen. Die Landwirte und Viehzüchter des Heimatlandes werden auf diese mit einer Prämierung verbundene Rinderausstellung aufmerksam gemacht, damit sich dieselben zur gegebenen Zeit, die der Centralausschuss, sobald die Ausstellung gesichert erscheint, allgemein bekannt geben wird, mit zur Ausstellung geeigneten Rindern recht zahlreich betheiligen können. Ebenso werden die Herren Fabrikanten, welche sich mit Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe oben angegebener Qualität beschäftigen und ihre Erzeugnisse bei dieser Gelegenheit zur Schau bringen wollen, um die hiesigen Landwirte damit bekannt zu machen, höflichst eingeladen, hierauf bezüglich mit namentlicher Bezeichnung der Maschinen- und Geräthegattungen, welche sie und unter welchen Bedingungen zur Exposition zu bringen geneigt wären, dem Centralausschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft ihre Anträge zu machen.

(Gemeindevahl.) Bei der am 26. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes von Depelsdorf, Bezirk Stein, wurden gewählt: Matthäus Dimc, Grundbesitzer in Depelsdorf, zu Gemeinderäthen: Valentin Colnar und Jakob Pavove aus Depelsdorf.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 29. April. Die Gerüchte in den Blättern, darüber, dass der Arbeitsminister Maybach zurückzutreten beabsichtige, sind unbegründet. — Schulze-Delitsch ist gestorben.

Toulon, 29. April. Ein mit 17 Matrosen besetztes Boot des Escadreschiffes „Ocean“ wurde gestern von einem Stokwind erfasst und versank auf der Rhede. Zehn Matrosen wurden gerettet, sieben ertranken.

Wien, 28. April. Die heutige große Truppenrevue war vom schönsten Wetter begünstigt. Es wohnten ihr Se. Majestät der Kaiser, Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Leopold von Baiern, Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz und sämtliche Herren Erzherzoge, die Minister und Botschafter, Prinz Reuß, Graf Robilant und sämtliche Militär-Attachés bei. Se. Majestät mit dem Prinzen Wilhelm und der Suite ritten unter den Klängen der preussischen Volkshymne die einzelnen Treffen ab, worauf die Defilierung erfolgte, welcher zu Wagen mehrere Frauen Erzherzoginnen beizwohnten. Prinz Wilhelm, an der Spitze des ersten Bataillons des vierunddreißigsten Regiments, führte dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser unter den Hochrufen des Publicums vor.

Wien, 28. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die zur Schulgesetz-Novelle beantragte Resolution zur Verhandlung. Dieselbe veranlasste eine längere lebhaftere Debatte, an welcher sich hervorragende Redner von beiden Seiten des Hauses betheiligten. Auch Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident ergriff das Wort, um den der Regierung von einem oppositionellen Redner gestern zugeschleuderten Vorwurf, dass sie sich um Oesterreich und die Armee nicht kümmern, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Bei der Abstimmung wurde die vorgeschlagene Resolution mit Majorität angenommen und die Schulgesetz-Novelle selber mit 170 gegen 167 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Cattaro, 28. April. Der Statthalter Baron Jovanovic ist nach siebentägiger Inspicierung Dalatiens heute in den Bocche die Cattaro eingetroffen, woselbst er alle an der Küste ausgerichteten Garnisonen besichtigte. Bei dem in Cattaro an Bord des „Andreas Hofer“ stattgehabten Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden geladen waren, brachte der Statthalter einen mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Kairo, 29. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die neue ägyptische Verfassung.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (27 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. R. Tr.	Mitt. R. Tr.		Mitt. R. Tr.	Mitt. R. Tr.
Weizen pr. Hektolit.	7 64	8 76	Butter pr. Kilo	— 85	—
Korn	5 4	5 73	Eier pr. Stück	— 13	—
Gerste (neu)	4 71	4 93	Milch pr. Liter	— 8	—
Hafer	3 25	3 17	Rindfleisch pr. Kilo	— 60	—
Halbfrucht	—	6 40	Kalbsteisch	— 48	—
Heiden	4 39	5 80	Schweinefleisch	— 60	—
Hirse	5 4	5 20	Schäpfffleisch	— 36	—
Kukuruz	5 60	6 2	Hähnchen pr. Stück	— 40	—
Erdäpfel 100 Kilo	3 21	—	Tauben	— 17	—
Linsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	2 86	—
Erbisen	8	—	Stroh	1 96	—
Erbsen	9	—	Holz, hart., pr. vier D.-Meter	6	—
Rindschmalz Kilo	— 96	—	— weiches	4	—
Schweinefleisch	— 88	—	Wein, roth., 100 Lit.	— 20	—
Speck, frisch	— 70	—	— weißer	— 18	—
— geräuchert	— 78	—			

Verstorbene.

Den 25. April. Franz Kremlaczek, Schneider, 60 J., Deutsche Gasse Nr. 9, halbseitige Lähmung.
Den 26. April. Theresia Schlechter, Private, 75 J., Petersstraße Nr. 16, Altersschwäche.
Den 28. April. Matthäus Gulterer, Schuster, derzeit Zwängling, 13 J., Bolanadam Nr. 50, chronische Lungentuberculose. — Margareth Rogel, Inwohnerin, 92 J., Stadtwaldstraße Nr. 14, Altersschwäche.
Den 29. April. Johanna Tauzel, Arbeiterstochter, 6 Tage, Slovca Nr. 26, Fraisen.

Im Spitale:

Den 24. April. Kaspar Marinsek, Inwohner, 73 J., Marasmus sonilis. — Paul Bolte, Inwohner, 56 J., chronische Lungentuberculose.

Lottoziehungen vom 28. April:

Triest: 37 77 23 52 61.
Linz: 53 80 84 87 40.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- und Stärke	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
28.	7 U. Mg.	729,82	+ 6,6	NW. schwach	bewölkt	0,20
	2 " N.	727,59	+ 15,2	D. schwach	bewölkt	Regen
	9 " Ab.	725,00	+ 10,6	windstill	bewölkt	
29.	7 U. Mg.	721,73	+ 9,6	windstill	bewölkt	4,00
	2 " N.	718,46	+ 18,3	NW. schwach	theilw. heiter	Regen
	9 " Ab.	719,90	+ 13,2	windstill	bewölkt	

Den 28. trübe, warm, nachts geringer Regen. Den 29. morgens trübe, dann Sonnenschein, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends 7 Uhr Regen. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen + 10,1° und + 13,7°, beziehungsweise um 0,8° unter und 2,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankfagung.

Für die freundliche Theilnahme während der Krankheit und dem Tode des Fräuleins

Therese Schlechter

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernden Angehörigen.

(17) 36

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszelchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Course an der Wiener Börse vom 28. April 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98.

Montag, den 30. April 1883.

Advertisement for 'Salbe' (ointment) from Einhorn-Apotheke in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

Legal notice (Bekanntmachung) Nr. 2845, dated 1478-3, regarding a curatorship for Simon and Ursula Evičelj.

Legal notice (Bekanntmachung) Nr. 5402, dated 1690-2, regarding a curatorship for Laibach.

Legal notice (Bekanntmachung) Nr. 3819, dated 1691-2, regarding a curatorship for Laibach.

Legal notice (Bekanntmachung) Nr. 5140, dated 1686-2, regarding a curatorship for Laibach.

Edict (Edict) Nr. 735, dated 1399-3, regarding a deposit in Sittich.

Table of deposit records for Sittich, listing names, dates, and amounts in various currencies.

Edict (Edict) Nr. 40, dated 1743-1, regarding depositors in Sittich.

Table of deposit records for Sittich, listing names, dates, and amounts in various currencies.

Legal notice regarding the rights of depositors and the date of the edict.

Legal notice (Bekanntmachung) Nr. 7061, dated 1694-3, regarding a curatorship for Laibach.